

Kemberger Zeitung

vormal's General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagsblatt und Alliiertes Unterhaltungsblatt. / Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle höherer Gewalt Verantwortlichkeit der Redaktion ist nicht zu übernehmen. / Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenpreis-Pfeilscheile oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenpreis-Zeile 40 Pfg., Ausnahmestück 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbegeräte unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagsgebühren: 10.— M., das Ausland, auswärts Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 44

Dienstag, den 15. April 1930

32. Jahrg.

Die Grasnutzung

an den städtischen Straßen und Plätzen soll Donnerstag, den 17. April, abends 7 Uhr, verpachtet werden. / Bedingungen im Termin. Sammelort: Ratskeller, Kemberg, den 14. April 1930. / Der Magistrat.

Neues in Kürze.

- * Die Reichsregierung hat im Rahmen des Reichstages den Antrag über die Umgestaltung der Deutschen Nationalen Volkspartei in die ersten Abstimmungsgegenstände.
- * Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel ist von der Führung der christlich-sozialen Partei in Oesterreich unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand zurückgetreten.
- * Gelegenheitslohn des hessischen Bauern in Rom wurde der ungünstige Winterkrisen trotz großer Verluste sehr geteilt.

Einigung bei der Biersteuer.

Die bayerischen Belange werden.

Die zweite Beratung der Deckungsanlagen und der damit verbundenen Anträge wird fortgesetzt. Inzwischen sind auch die Agrarparteien der Regierungsparteien als Änderungsantrag zum Benzin- und Benzolsteuergesetz eingegangen. Vor Eintritt in die Tagesordnung weist Abgeordneter Dittmann (Soz.) darauf hin, daß ein Teil der eingebrachten Änderungsanträge nach der Geschäftsordnung nicht zulässig sei. So sei es nicht zulässig, zur Biersteuervorlage einen Änderungsantrag einzubringen, der die Erhöhung der Umsatzsteuer vorschlägt, ebenso könne man zum Benzolsteuergesetz nicht Änderungen der Agrarsteuergesetze beantragen. Es gehe nicht an, daß eine jeweilige Mehrheit des Reichstages glaubt, sich willkürlich über die Bestimmungen der Geschäftsordnung hinwegsetzen zu können. Präsident Döbe teilt fest, daß auch der Ausschussrat sich darüber bereits unterhalten habe und der Geschäftsausschuss beauftragt sei, für die Zukunft Vorschläge zu prüfen, um einem eventuellen Mißbrauch zu steuern. Für die gegenwärtige Beratung solle eine Änderung nicht eintreten.

In der Aussprache

gibt Abgeordneter Dr. Först (Ztr.) für die Fraktionen des Zentrum, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Christlich-Sozialen Partei und der Christlich-Nationalen Arbeitervereine eine Erklärung ab, in der es heißt: Trotz der gegen Teile des Finanzprogramms bestehenden Bedenken sind wir entschlossen, den Vorschlag mit dem von uns eingebrachten Anträgen unter Ablehnung aller anderen Anträge zuzustimmen.

Die Ordnung der Finanzen des Reiches ist zugleich die Voraussetzung für die Wiederbelebung der Wirtschaft, die wiederum Voraussetzung ist für die Behebung der sozialen Notstände.

Mit unserer Zustimmung geben wir dem festen Willen Ausdruck, eine gründliche Finanzreform und Steuerentlastung mit aller Beschleunigung in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Namens der Regierungsparteien habe ich zu erklären, daß sie sich bei einer Ablehnung des Finanzprogramms nicht mehr an die gegebenen Unterschriften gebunden fühlen und diese zurückziehen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Die Einzelberatung über die Steuergeetze.

Abgeordneter Torgler (Komm.) protestiert gegen die Methode, das Agrarprogramm als Änderungsantrag zu behandeln. Abgeordneter Dr. Deiffauer (Ztr.) beantragt, die Anträge über das Agrarprogramm dem Ausschuss zu überweisen. Abgeordneter Berndt (Dnt.) widerspricht der Ausschussüberweisung. Abgeordneter von Lindeneiner (Wldau) (Christl.-nat.) betont demgegenüber, man wolle im Ausschuss eine durchdringliche Beratung des Agrarprogramms durchführen. Abgeordneter Torgler (Komm.) beantragt nunmehr:

alle Anträge über das Agrarprogramm und die Umsatzsteuerverhöhung von der Tagesordnung abzuhängen.

Das Abstimmungsergebnis über den kommunikativen Antrag bleibt zweifelhaft, da auch die Sozialdemokraten und Nationalsozialisten dafür stimmen und die Deutschnationalen wegen des Andauerns ihrer Fraktionsstimmung nur durch wenige Mitglieder vertreten sind.

Im Hammelstrepp wird der Antrag, gegen den auch die inzwischen erschienenen Deutschnationalen stimmen, mit 210 gegen 146 Stimmen abgelehnt.

Zur Beratung kommt dann zunächst die

Novelle zur Tabak- und Zuckerversteuerung.

Abgeordneter Bergholz (Soz.) wendet sich gegen die Vorläufigkeit der Reaktionspartei, die dazu führen wür-

den, daß der Tabak des armen Mannes verteuert werde im Interesse des Ringes der Großfabrikanten in der Tabakindustrie.

Bei der Biersteuervorlage

begründet Abgeordneter Buchta (Soz.) die ablehnende Haltung seiner Partei. Abgeordneter Dr. Neubauer (Komm.) weist darauf hin, daß beim Etat für 1929 der sozialdemokratische Minister Dr. Hülsmann genau so die 50prozentige Erhöhung der Biersteuer gefordert habe wie die jetzige Regierung.

Präsident Döbe teilt mit, daß inzwischen ein neuer Antrag über die Biersteuerverhöhung eingegangen ist, der von allen Regierungsparteien, also auch von der Nationalen Volkspartei, mit der inzwischen eine Einigung erzielt worden ist, unterstützt ist.

Nach der Ablehnung verschiedener Beratungsanträge weist Abgeordneter Dr. Herz (Soz.) darauf hin, daß noch am Donnerstag die Regierung erklärt habe, sie halte an der 50prozentigen Biersteuerverhöhung unbedingt fest. Der Redner wendet sich gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer und die Warensteuer. Abgeordneter Willems (Nat.-Soz.) erklärt, seine Freunde würden der Landwirtschaft jede Hilfe gewähren, aber sie könnten nicht den Anträgen zustimmen, mit denen das Kabinett Brünning gekündigt werden soll. Abgeordneter Schlaefli (Ztr.) nennt den Antrag der Regierungsparteien über die Umsatzsteuerverhöhung und die Sondersteuer als für die breiten Massen unerträglich. Die Umsatzsteuer belege am meisten die armen, kinderreichen Familien. Das Gesamtprogramm ist so gestaltet, daß von den Arbeitern, auch von den christlichen Arbeitern, diese Regierung als die reaktionärste seit der Revolution bezeichnet werden müßte, falls die Regierung auch der Sondersteuer zustimmt. (Hört! Hört! links.) Wir sind überzeugt, daß Minister Steyerwald diese Steuer nicht macht.

Die Umsatzsteueranträge werden dem Steuerauschuß überwiehen.

Bei der Beratung der Mineralwassersteuer fordert Abgeordneter Solmann (Soz.) die Gegner des Alkoholismus in allen Parteien zur Ablehnung dieser Steuer auf.

Es folgt nun die zurgeleitete Beratung des Gesetzentwurfes über den Benzin- und Benzolsteuergesetz in Verbindung mit den Anträgen über die Agrarreform, der nach kurzer Debatte an die Ausschüsse verwiesen wird.

Ohne Aussprache werden der deutsch-schweizerische Vertrag über die Abgrenzung zwischen St. Gallen und Basel und die Abgrenzung über die Anwendung des deutsch-englischen Auslieferungsvertrages auf gewisse Handelsgebeude und die Konventionen mit der Türkei und Bulgarien endgültig angenommen.

Das Haus vertagt sich am Sonnabend 12 Uhr. Fortsetzung der zweiten Beratung und Abstimmungen über die Deckungsanlagen und Agrargeetze.

Sieg der Regierung.

Die entscheidende Abstimmung im Reichstag.

— Berlin, 13. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abgeordneter Söder (Komm.), das Kabinett Brünning habe in den zwei Wochen seines Bestehens die außerordentliche Steuer- und Sozialpolitik des Kabinetts Müller durch konsequent fortgesetzt, daß die Kommunisten erneut einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett eingebracht hätten.

Der Antrag wird mit der Beratung der Deckungsanlagen und der Agrargeetze verbunden.

Die Aussprache leitet

Reichskanzler Dr. Brüning

mit einer Erklärung ein, in der er zunächst an die Regierungserklärung erinnert, in der die Erhebung der Finanzgeetze noch vor Ostern als dringlich bezeichnet und die Durchführung von Vormaßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft, besonders im Osten, angekündigt wurde.

Sämtliche Entscheidungen, vor denen der Reichstag heute steht, bilden ein unteilbares Ganzes.

Ohne Sanierung der Reichsfinanzen können die unbedingt gebotenen Notmaßnahmen für die Landwirtschaft nicht durchgeführt werden. Die Reichsregierung kann die Verantwortung nicht übernehmen, wenn nicht schon in der zweiten Lesung entsprechende Sicherheiten geschaffen werden. Diesen Gedanken bringt der Reichstag heute Antrag zum Ausdruck. Wird er abgelehnt oder wird nachher in den einzelnen Abstimmungen das Deckungsprogramm in seinen finanziellen Einzelteilen geschmälert, so wird die Reichsregierung nach am heutigen Tage die notwendigen Entscheidungen herbeiführen.

Vertagt das hohe Haus die Mittelfrist, so wird die Reichsregierung das, was für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes erforderlich ist, auf anderem Wege durchsetzen.

Dr. Breitsch (Soz.)

erklärt: Das Kabinett war genötigt, sich unter den Willen der Deutschnationalen Partei zu beugen. Es begann ein wildes Schachergeschäft, das den Reichstag zu einer Börse herabwürdigte hat. (Lärm bei den Regierungsparteien.) fällt dieser Anträge, woran wir aneandisch der entschloenen

Haltung der Deutschnationalen (Lärm links) nicht zweifeln, so werden wir nach der Reichstagsauflösung den Wahlkampf führen für die Erhaltung der Sozialpolitik, gegen den agrarischen Übermut, für die finanzielle Sanierung (lautes Gelächter bei den Regierungsparteien), für die demokratische Republik. (Beifall und Händeklatschen bei den Sozialisten.)

Abgeordneter Eiser (Ztr.) sagt, seine Partei habe keine Veranlassung, die Entscheidung auch nur um eine Minute zu versögern. Sie beantrage daher, den Antrag der Regierungsparteien sofort zur Abstimmung zu stellen. Das Zentrum werde der Entscheidung nicht ausweichen in der festen Überzeugung, daß das deutsche Volk das richtige Urteil fällen werde. (Beifall und Händeklatschen im Zentrum.)

Abgeordneter Torgler (Komm.) nennt den Antrag den ungewürtesten Erpressungsversuch, der jemals im Reichstag auf Kosten der Arbeiterschaft gemacht worden sei.

Abgeordneter Koch-Weber (Dem.) betont, die Demokraten hätten den Wunsch gehabt, auch die Sozialdemokraten zur Regierungsbildung heranzuziehen, um eine feierliche Regierung zu sichern.

Abgeordneter Köhler (Nat.-Soz.) meint in einer Erklärung, daß die Regierung unternehmend ist im Auftrag der internationalen Hochfinanz den ernsthaften Versuch, durch unerträgliche Kosten in Form von Verbrauchssteuern dem Young-Plan zur Durchführung zu verhelfen. Die Partei des Herrn Dr. Hugenberg und die Christlich-Nationalen Bauernpartei hätten in historischer Stunde erneut materielle Ermüdungen den nationalpolitischen Interessen vorangestellt. Seine Freunde behielten die Steuergeetze geschlossen ab.

Inzwischen ist eine Entschließung der Regierungsparteien eingegangen, die einen Gesetzentwurf über eine Mittelfrist für den Osten vorschlägt.

Abgeordneter Dr. Berg (Dnt.), mit lebhaften Zurufen empfangen, dem auf die von den Regierungsparteien vorgeschlagene Entschließung über das Agrarprogramm. Zu seinem größten Bedauern habe die Reichsregierung dem Antrag bisher nicht zugestimmt. Eine Entschädigung im Sinne dieser Forderung könnte noch Bedenkung sein. (Heiterkeit und Zurufe.)

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

erwidert namens der Reichsregierung, daß diese nicht in der Lage sei, diesem Antrag zuzustimmen. Wir können die Durchführung der Kassenanleihe, so fähig der Minister fort, nicht davon abhängig machen, daß irgendein anderes Gesetz oder eine Maßnahme bis zu einem bestimmten Zeitpunkt durchgeführt wird. Es werden alle verfügbaren Mittel hierfür gemacht werden, um diese Mittelfrist wirksam durchzuführen.

Abgeordneter Döberitz (Christlich-nat. Bauernpartei) erklärt, seine Partei wisse wegen der Not des Volkes und des deutschen Bauernstandes den Agrargeetzen und den Deckungsanlagen zu. — Abgeordneter Dr. Scholz (D. Zp.) betont, daß niemand Veranlassung habe, an dem ernsten Willen der Regierungsparteien zu zweifeln, die Not des Ostens mit allen verfügbaren Mitteln zu beheben. Es folgt dann

Die Abstimmung

über den Antrag der Regierungsparteien, wonach Finanz- und Agrargeetze gleichzeitig in Kraft treten.

Für den Antrag stimmen die Regierungsparteien und ein Teil der Deutschnationalen; alle anderen Abgeordneten und der Rest der Deutschnationalen stimmen dagegen. Der Antrag wird mit 212 gegen 206 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. (Mittelfrist bei den Kommunisten.)

Auf Wunsch einiger Parteien wird dann die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird die Einzelberatung der Agrar- und Steuergeetze fortgesetzt. Nach kurzer Debatte folgen dann

Die Abstimmungen.

Bei dem Gesetz über den Benzin- und Benzolsteuergesetz wird auf Antrag der Regierungsparteien mit 244 gegen 178 Stimmen bei 8 Enthaltungen beschlossen, entgegen den Ausschlußbeschlüssen die Steuer auch auf Petroleum auszuweiten. Im übrigen wird das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Das Agrarprogramm wird in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten sowie der demokratischen Abgeordneten Lemmer und Köhneburg in der Ausschlußsitzung angenommen.

Die Entschloenen des Ausschusses, die die Reichsregierung ersuchen, im Falle einer Erhöhung der Zuckerversteuerung für Erhaltung dierjenigen Zölle herabzusetzen, die die unerwünschte Verteuerung verursacht haben, sowie ferner mit Belgien und Frankreich baldigst in Verhandlungen einzutreten, um die Bindung des Hopfenpols zu beilegen, werden angenommen. — Ebenso findet zum Benzolsteuergesetz eine Entschließung der Regierungsparteien Annahme, wonach die den Völkern aus dem Jollertrag zu überweisenden 40 Millionen für Straßenbau und Straßenunterhaltung verwendet werden sollen.

Die Novelle zum Tabak- und Zuckerversteuerungsgesetz wird nach den Anträgen der Regierungsparteien mit 241 gegen 184 Stimmen angenommen.

Bei der Biersteuerumlage wird der Kompromißantrag der Regierungsparteien mit 215 gegen 208 Stimmen angenommen.

Die Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 auf 0,85 Prozent wird mit 220 gegen 204 Stimmen gleichfalls angenommen.

Die Warenhaussteuer wird entsprechend den ursprünglichen Anträgen der Regierungsparteien, wonach diese Steuer allgemein bei Umkäufen von mehr als 1 Million Mark weitere 0,5 Prozent beträgt, mit 214 gegen 204 Stimmen bei einer Enthaltung wiederbegriffen.

Zusammen findet ein Antrag der Regierungsparteien, wonach die Länder ab 1. April von der Biersteuer ein Sechstel des Aufkommens überwiechen erhalten.

Die Novelle zum Branntweinmonopol über die Einführung der Branntweinversteuerung wird unter Ablehnung aller Änderungsanträge angenommen, ebenso eine Entschließung, die die Reichsregierung erlucht, baldigst Maßnahmen zu ergreifen, um die schwere Schädigung des deutschen Weinbaues und der deutschen Branntweinzeugung durch hochgepörrte Weine und ähnliche Stoffe zu beheben.

Eine Rede Schieles. Handelsspezifischer Ausschuß.

Im Verlaufe der Besprechungen der Agrararbeiten nahm im Handelsspezifischen Ausschuß auch Reichsfinanzminister Schiele das Wort. Den Besprechungen, daß die geplanten Maßnahmen zu Lohnrückgehungen mit allen ihren wirtschaftlichen Folgen führen könnten, hielt er die Tatsache entgegen, daß die Reichsregierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse von 144 v. H. im Jahre 1926 auf 110 gesunken ist, während in derselben Zeit die Reichsregierung für industrielle Fertigerzeugnisse von 142 v. H. und der für die Löhne der gelehrten und ungelerten Arbeiter um 20 v. H. gesunken ist. Der Minister wies darauf hin, daß jetzt die Weltmarktpreise 35 Millionen Tonnen betrage, wovon fast der Anteil der überseeischen Länder auf 88 v. H. belaufe. Gegen diesen Wettbewerb habe die deutsche Landwirtschaft bisher einfach nicht ankommen können.

Nur feste Gestaltung der Zölle werde uns in die Lage versetzen, einen wirklichen Einfluß auf die Preise zu ergattern. Handelsspezifisch gesehen, müßten wir uns darauf einstellen, bei der Einfuhr diejenigen Länder zu bevorzugen, die uns die meisten Industrieerzeugnisse abräumen.

Zur Frage des Gefrierfleisches erklärte der Minister für die Reichsregierung, er wolle der Bevölkerung durch die Befreiung des schweizerischen Gefrierfleisch-Kontingents den Genuss von Fleisch zu erschwinglichen Preisen nicht unmöglich machen. Er sei vielmehr entschlossen, der wirklich minderbemittelten Bevölkerung den bisherigen Fleischverbrauch zu ermöglichen, allerdings auf einem Wege, der auch den Bedürfnissen der Landwirtschaft gerecht werde.

Welcher Weg eingeschlagen werden soll, bedürfe noch eingehender Prüfung.

Um das Schicksal der Handelsverträge. Die schwedischen Verhandlungen.

Die Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages wird in den nächsten Tagen stattfinden. Leber die Gestaltung der Holzölle ist eine Einigung herbeigeführt worden. Die Frage des begünstigten Viebaustehens zwischen Oesterreich und den benachbarten Gebieten Bayerns wird nicht durch den Handelsvertrag geregelt werden, sondern diese Frage muß zwischen Oesterreich und Bayern durch private Abmachungen ergänzt werden, da die bayerischen Viehhändler auf den Bezug zollbegünstigter österreichischer Zuchtvinder angewiesen sind.

Die deutsch-rumänischen Verhandlungen sind im Fortschreiten begriffen und lassen in baldiger Zeit einen günstigen Ausgang erhoffen.

Die tschechischen Hauptforderungen gehen auf deutsche Zollverhältnisse für Hopfen, Waz und Brauergetreide hinaus. Unter der Bedingung der bloßen Rest-

begünstigung haben sich die deutsch-tschechischen Handelsbeziehungen im ganzen günstig entwickelt. Die Beschränkungen der Tarifverträge sind nach den Ansprüchen der tschechischen Forderungen noch von erheblichen Schwierigkeiten begleitet sein.

Im Geschäftsvorrecht mit Polen sind bisher keinerlei Veränderungen eingetreten. Es gelten vorläufig sowohl die Zolltarife wie auch die Verbote, die seit Juli 1925 in Kraft sind, weiter. Erst zehn Tage nach Auslaufen der Ratifikationsurkunden treten die Vertragszölle in Kraft, und erst von diesem Tage ab fallen die Zolltarifmaßnahmen fort.

Ein Erinnerungshinweis Luthers und die Antwort der Regierung.

Berlin, 13. April.
Ein vom Reichspräsidenten Luthers an den Reichsfinanzminister Molkenbaur und abdrücklich auch an den Reichskanzler Brüning gerichteter Brief enthält einen erinnernden Hinweis auf den in den nächsten Tagen ablaufenden und von der Reichsregierung garantierten Kredit in Höhe von 350 Millionen Mark, den die Schweden im vorigen Jahre dem Reich gewährt haben, sowie die Frage, was der Reichsfinanzminister angeht, diese Lasten zu tun gedenke.

Wie vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, ist die Reichsregierung gebeten worden, die Frage der Kündigung des Dezemberkredits nach um einige Tage zurückzuführen, da bis dahin nach der Ansicht der Regierung auf dem einen oder anderen Wege das Zutretreten der Gesele sichergestellt sein werde.

Ueberführung der toten Königin. Trauerfeier in Swinemünde.

Am die Mitternachtsstunde hat der Hofen von Swinemünde feierliche Trauerandacht. Die Königin Viktoria von Schweden trat von hier aus die letzte Fahrt an über die Ostsee ins freundliche Schwedenland. Am Quai liegt das schwedische Gesehwader zur Einholung seiner toten Königin bereit. Schon gegen Abend hatte an Bord des Flaggschiffes „Drottning Viktoria“ die Kranzniederlegung begonnen.

Eine laute und feierliche Trauerandacht hielt das Volkswort belagert, das in weitem Umkreis abgepflegt ist. Die Spigen der militärischen und zivilen Ortsbehörden empfingen den Zug. Das Auswärtige Amt ist durch Graf Tattenbach vertreten. Der Gang wird von zehn schwedischen Kapitänen getragen. Die Schiffskapelle intoniert einen schwedischen Trauermarsch. Die Marine-Artillerie-Abteilung präsentiert, von der Festungsbatterie Swinemünde wird Trauerlaut geschossen.

Dem Sarge folgte zunächst der König, dann Prinz Karl und das weiere Gefolge. Schwedische Marineoffiziere riefen Kränze und Blumen hinterher. Sofort nach Beendigung der offiziellen Trauerfeierlichkeiten legten die vier schwedischen Schiffe gegen zwei Uhr früh am Bollwerk ab und gingen in See. Die zweite und vierte Halbflotte aus Swinemünde geben dem schwedischen Gesehwader das Ehrengelicht bis zum Morgenrauten.

Gescheitert! Die Londoner Konferenz vor dem Abbruch.

London, 12. April.
Auch der letzte Versuch dieser Konferenz, in der der englisch-amerikanische Traum der See-Abriegelung mit all ihren politischen Konsequenzen verwirklicht werden sollte, war vergeblich. Wenn man vor die Wochen sich darauf besonnen hätte, eine direkte Verständigung zunächst zwischen England und Frankreich zu suchen, vielleicht wäre dann die Konferenz zu retten gewesen. Vielleicht. Aber heute ist es zu spät.

Heute sind die Gegenstände zu stark herausgearbeitet, man hat sich zu sehr demostriert, man hat schon zu weit durchblicken lassen, worauf es dem Einzelnen ankommt. Darum steht das Scheitern der eigentlichen Konferenz, das Scheitern des angestrebten Fünftätigkeitsabkommens heute fest. Der Rest? Ein Torso.

Jenes Dreimächteabkommen zwischen England, Amerika und Japan, das die Rettung, das das Kernstück der

Abriegelungskonferenz werden sollte, ihr Kernstück ist es geworden, aber auch, wenn man so will, ihr Unglück. Denn die Brücke von Italien zu England einerseits, zu Frankreich andererseits, wiederum von Frankreich zu England — diese Brücke war in dem Augenblick nicht mehr möglich, mo sich das Dreieck England, Amerika, Japan ganz fest gebildet hätte. Deshalb nicht mehr möglich, weil die Konzeptions-, die Vergleichsmöglichkeiten damit von vornherein befristet waren. Wenn man auf den Ausgangspunkt, auf die Zielsetzung der Konferenz zurückgreift, dann muß man heute schon sagen, daß die Londoner Konferenz mit einem Hinsitz verblüht, daß das Seeabriegelungsproblem nicht gelöst ist. Die nächsten Tage, vielleicht auch Stunden, werden es befestigen.

Italienisch-ungarische Freundschaft. Graf Bethlen in Rom.

Rom, 13. April.
Graf Bethlen ist in Begleitung des Sektionschefs im ungarischen Außenministerium Baron Apró und des Pressechefs des Außenministeriums Graf Csaky in Rom eingetroffen. Im Laufe des Vormittags besuchte Graf Bethlen mit seinem Gefolge in den Quirinal, wo er in Privataudienz vom König empfangen wurde.

Der König gab zu Ehren Graf Bethlens und seiner Begleiter ein Frühstück, an dem auch Mussolini und einige Herren des königlichen Hofes teilnahmen.

Am 16 Uhr begab sich Graf Bethlen in den Palazzo Venezia, wo er eine längere Unterredung mit Mussolini hatte. In einer Pressebesprechung erklärte Graf Bethlen u. a., er habe Mussolini seit 1927 nicht mehr gesehen und habe es für nicht möglich, die persönlichen Beziehungen zu dem italienischen Regierungschef wieder aufzunehmen. Er habe die Rede schon längere Zeit geplant, sie aber wegen der Saager und Pariser Konferenzen immer wieder verschoben müssen.

„Durch diesen Besuch“, erklärte Graf Bethlen mündlich, „will ich nicht nur die politischen Gesühle meiner Regierung, sondern vor allem die Freundschaft des ungarischen Volkes gegenüber Italien zum Ausdruck bringen. Dieser Besuch wird mir auch die Gelegenheit geben, dem italienischen Ministerpräsidenten für die kräftige und hochherzige Unterstüzung seitens Italiens auf der Saager und den Pariser Konferenzen zum Ausdruck zu bringen.“ Er habe die Rede schon längere Zeit geplant, sie aber wegen der Saager und Pariser Konferenzen immer wieder verschoben müssen.

„Durch diesen Besuch“, erklärte Graf Bethlen mündlich, „will ich nicht nur die politischen Gesühle meiner Regierung, sondern vor allem die Freundschaft des ungarischen Volkes gegenüber Italien zum Ausdruck bringen. Dieser Besuch wird mir auch die Gelegenheit geben, dem italienischen Ministerpräsidenten für die kräftige und hochherzige Unterstüzung seitens Italiens auf der Saager und den Pariser Konferenzen zum Ausdruck zu bringen.“ Er habe die Rede schon längere Zeit geplant, sie aber wegen der Saager und Pariser Konferenzen immer wieder verschoben müssen.

Sowjetrußlands Zahlungsfähigkeit. Eine Erklärung der Staatsbank.

Moskau, 12. April.
Einer amtlichen Meldung zufolge nahm der Präsident der Sowjetrußischen Staatsbank, Baksanov, bei einer Erklärung an die Presse gegen die im Ausland verbreiteten Gerüchte über Schwierigkeiten Stellung, die in der Sowjetrußischen Union hinsichtlich der Bezahlung der ausländischen Schulden eingetreten seien. Baksanov erklärte, er kenne nicht einen einzigen Fall, in dem die Sowjetregierung einem ausländischen Gläubiger nicht mit größter Pünktlichkeit ihre Schulden gezahlt hätte.

Auch die in einigen ausländischen Zeitungen verbreiteten Meldungen über die Ausfuhr von Sowjetrußischem Gold entsprächen nicht den Tatsachen. Die Sowjetregierung habe im Laufe der letzten Monate über die im Ausland verbleibenden Mengen hinaus zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen, Traktoren usw. im Ausland gekauft und bezahlt. Die Gerüchte über die angeblichen Sowjetrußischen Zahlungsunfähigkeit seien böswillige Erfindungen.

Deutsche Illustrierte heute neue Nummer bei Neig. Arnob

Die blaue Witte und der dicke Schiefer künftigen die Bedienten. Im Frau von Hermsdorf Arm ging sie durch die Zimmer. Im Zimmer ihrer verstorbenen Tante fanden die Bilder ihres Onkels und von Karl Heinz.

Jutta griff, als sie sich mit Tante Olga allein sah, mit zitternden Fingern nach den Bildern von Karl Heinz. „Tante, so sieht er also aus, Ach, Tante, wie liebe ich ihn, warum muß es so sein?“ Sie stieß das Bild. „Tante, dieses hier nehme ich mit.“

Langsam weckte Jutta auch im kleinen Pavillon und erst spät abends fuhrten die beiden Damen nach Berlin zurück. Von nun an stand Karl Heintgens Bild auf Juttas Schreibtisch. Stundenlang sah ein einfaches junges Weib und harrie mit wehen Augen auf das Bild des Gatten. Frau von Hermsdorf aber arbeitete unermüdet an Juttas allgemeiner Bildung. Niemand wußte, daß Jutta so lange blind gewesen.

6. Kapitel.
Karl Heinz von Egingen reiste wieder nach Italien. Er wußte Egingenswalde bei dem alten, treuen Inspektor in guten Händen.

Er war in der Tat recht viellos geworden. Sein Verfall an Tante von Hermsdorf gemeint gewesen. Er hätte gern wieder einmal ein paar freundliche Worte mit ihr gewechselt. Als er Frau von Hermsdorfs Brief in Händen hielt da war ihm doch auch eine Gelegenheit gekommen.

Er war nicht zum Seufzen geboren. Wie hätte er Jutta, trotzdem sie freiwillig auf alle Rechte verzichtet hatte, gegenüberstehen können, mit der Liebe zu der toterunden Frau im Herzen?

Als er wieder im Zuge Müllingen — Rom saß, da überkam ihn ein unruhiges Gefühl. Es ging ihm nicht schnell genug, es war, als könne er zu spät. Als er zu spät, als ihm nicht mehr das Gesicht durch den Kopf hätte er nicht lieber vor Jutta hinstrecken sollen und ihr sagen: „Du liebe eine andere Frau mit vollster Leidenschaft, ich muß sie mit erringen, ich muß sie.“ (Fortsetzung folgt.)

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

12. Fortsetzung. Rückwärts verorten

Die weiße Haut der Augen war befestigt. Noch konnte Jutta nicht sehen. Aber unentwegt bemühte sich Geheimrat Gerlenberg weiter.

Frau von Hermsdorf ließ Jutta vor und unterstellte sie. Die lange Dauer der Behandlung hatte Juttas selbstes Hoffen zerstört. Ergeben ließ sie alles über sich ergehen.

Aber eines Tages glaubte Jutta den Himmel offen.
„Tante,“ ihr sie plötzlich auf, „Tante, liegt hier ein Tuch? Steht hier ein Kissenchen?“

Frau von Hermsdorf sprang auf und empfing die Dankende. „Jutta, Ach, du kannst sehen? Du mein Gott im Himmel, mir danken dir.“ Sie geleitete Jutta nach dem Gesell und küßte sie. Sie hat die eintretende Schwester um des Geheimrats Besuch. Schmeißer Jie lief, was sie laufen konnte. Geheimrat Gerlenberg erhob sich sofort. Mit unendlicher Freude sah er sein mißglücktes Werk von Erfolg gekrönt. Aber noch war höchste Vorsicht geboten. Jutta mußte eine dunkle Brille tragen und immer weiter ging die Behandlung mit den künstlichen Strahlen. Den ganzen Winter blieb Jutta noch im Sanatorium. Dann wurde sie als vollständig geheilt entlassen. Mit tiefer Dankbarkeit schied sie von dem alten Arzte.

Wie anders zog nun Jutta in Frau von Hermsdorfs Wohnung ein. Ihre schönen, weidenblauen Augen sahen das trauende Gesicht der Tante. Auch immer konnten beide das Glück nicht fassen. Oft sprachen sie von der Zukunft Juttas. Diese wollte um keinen Preis, daß Karl Heinz von ihrer Seelung erlöse.

Frau von Hermsdorf aber hätte ihn am liebsten gerufen. Für sie stand fest, daß Egingen seine hübsche Frau lieben würde, wenn er sie sah, wie sie heute war.

Auf Arraten des Geheimrats gingen sie zum Frühjahr noch einige Wochen nach dem Satz. Dann wollte Jutta sich im Gehlag ausblenden lassen. Sie wollte einen Lebensinhalt haben.

Frau von Hermsdorf nahm nun langsam ihre Beziehungen zur Gesellschaft wieder auf. Nicht lange dauerte es, so war ihre angeblide Nichte Jutta von Wölfen eine begehrte Schönheit. Man wußte, daß diese Nichte recht sei und so begann die Jagd auf den Goldfisch, der abendends noch hinreichend schön war.

Frau von Hermsdorf wollte Jutta noch eine Jugend schaffen. Sie sollte die harmlosen Freuden der Jugend kennen lernen. Nebenbei betrieb Jutta eifrig ihre Gesangsstudien. Man wußte, daß ein Goldfisch sie besaß, aber sie sang nie öffentlich. Nur ein paar gute Freunde der Frau von Hermsdorf hatten das Glück, die süße Stimme zu bewundern.

Jutta war in jeder Gesellschaft gern gesehen. Man rief sich darum, zu Hermsdorfs geladen zu werden. Das Helne Helm der Damen geübte aber allzu großen gesellschaftlichen Forderungen nicht; zudem wollte Jutta auch nicht zu viel prahlen. Oft fuhr sie mit Tante Olga ins Freie. Sie hatte ja in lange Gottes herrliche Natur nicht bewundern dürfen. Nun genöß sie das alles mit vollen Sinnen. Abends mußte sie dann und zu leben sie wünschiglos.

Wirklich wünschiglos?
Oft sah Jutta und dachte an Karl Heinz. „Warum habe ich nun, wo ich leben kann, nicht wenigstens ein Bild von ihm? Wie könnte ich es mir beschaffen? Tue ich recht daran, ihm länger zu verschweigen, daß er auf meinem Tod nicht mehr warten kann? Doch ich gehend bin? Doch uns nicht der Tod, sondern die Menschen voneinander lösen müssen? Wo mag er jetzt wohnen? In weissen Gesellschaft? Warum ist nicht eher für mich etwas getan worden? Habe ich sterben sollen?“

Eines Tages äußerte Jutta plötzlich den Wunsch, nach Egingenswalde fahren zu wollen. Sie wollte einmal die Stätte sehen, wo sie so lange im Dunkel gelebt

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 14. April 1930

Falsche Zehnmarknoten im Verkehr. Seit einiger Zeit tauchen wieder in vernehmtem Umlauf falsche Zehnmarknoten auf. In Berlin sind bisher zwar eine Anzahl dieser Fälschungen bemerkt worden, doch scheint das Hauptabgabegbiet der Verbreiter sich über Westfalen, das Rheinland, Hannover und Sachsen zu erstrecken. Auf der Vorderseite der falschen Reichsbanknote ist der Männerkopf im Gegenbild zu den echten Stücken nachlässig und schlecht ausgeführt. Von noch größerer Wichtigkeit ist aber das zweite Kennzeichen, ebenfalls auf der Vorderseite. Dort steht das Wort „Reichsbankdirektorium“. Dieses Wort hat der Fälscher falsch geleitet, und zwar so, daß das „u“ umgekehrt erscheint. Die bisher zur Ausgabe gelangten Fälschungen tragen alle die gleiche Nummer, nämlich D. 128 394. Bisher ist es noch nicht gelungen, festzustellen, wo der Ausgangspunkt resp. die Werkstatt der Fälschungen zu suchen ist. Zur Mitteilung aus dem Publikum, die nach dieser Richtung zur Aufklärung beitragen können, hat die Reichsbank eine Belohnung von 3000 Mark zugesichert.

Bitte, Handwerkerrechnungen zu bezahlen! Die Anfitte, den Handwerker Wochen und Monate auf die Bezahlung seiner Rechnungen warten zu lassen, ihn mit Abschlagszahlungen in kleinsten Raten abzuspeisen oder langfristige Wechsel als Bezahlung anzubieten, hat bei den kleinen und mittleren Handwerkern einen untragbaren Zustand hervorgerufen. Die Handwerkskammer richtet an alle Auftraggeber die dringende Bitte, Handwerkerrechnungen nach Möglichkeit sofort zu bezahlen. Die wirtschaftliche Lage des selbständigen Handwerks ist so ungünstig, daß pünktliche Bezahlung der Rechnungen für den Handwerker eine Lebensfrage geworden ist.

Zunfport. Am gestrigen Sonntag fanden in Mieritz die Bezirkswahlen des 5. Bezirks im Anh.-Schl. Gau statt. Der hiesige M.-L.-V. war wieder mit seinem Kandidaten vertreten und alle gemeldeten Käufer erzielten wieder gute Erfolge, und zwar wurden Sieger: Schülergruppe (10-12 Jahre) 1000 M.
2. Sieger Heinz Wildau.
4. Sieger Hermann Kluge.
Schülergruppe (13-14 Jahre) 1000 M.
5. Sieger Otto Wiedicke.
6. Sieger Erich Weißner.
Jugend (14-17 Jahre) 3000 M.
1. Sieger Otto Reppmann.
Mittelstufe 3000 M.
4. Sieger Herbert Wildau.
Oberstufe 7500 M.
1. Sieger Paul Gerber.

* Von dem großen Schöffengericht in Wittenberg wurde der Sägemühlbesitzer Hermann Kluge wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung in Lateinzeit mit fortgesetztem Betrug zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Vom Vorhange wird noch erwähnt, daß dem Angeklagten weitgehendst mildernde Umstände ausgeblickt worden sind, da derselbe sowohl durch die wirtschaftlichen wie durch die politischen Verhältnisse in Not geraten ist.

* Der hier befindliche bekannte Ein- und Ausdrücker Mertens hat sich in Wittenberg zu verantworten wegen tätlichen Angriff auf Justizbeamteten Schulz und Selbsttötung im Amtsgericht und zweites wegen unbefugten Besitz einer Schußwaffe. Die Strafe für das erste Vergehen lautet auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten 3 Tagen und für das zweite auf 9 Monate Gefängnis und Einziehung der Schußwaffe.

Deltsch. (Eine Lebensdame in Deltsch.) Ein nicht alltäglicher Transport vollzog sich hier von Berlin nach dem Sorauer Bahnhof. Dem Gepäckwagen des 13 Uhr von Magdeburg eintreffenden Zuges entstieg eine Dame, um sich nach dem Sorauer Bahnhof zur Weiterfahrt nach Gilsberg zu begeben. Das ging nun nicht so einfach wie bei anderen Reisenden, die den kurzen Weg zu Fuß oder mit dem Auto zurücklegen; denn die Dame hatte ein Gewicht von — 570 Pfund, dazu natürlich den entsprechenden Umfang und mußte mittels Handrollwagen nach dem Sorauer Bahnhof gebracht werden. Man erfuhr von ihr, daß sie 33 Jahre alt sei und bei einer Größe von etwa 1,75 Metern einen Leibumfang von 2,93 Metern hat. Als Kind normaler Eltern erblickte sie bei einem Gewicht von 18 1/2 Pfund das Licht der Welt. Die inneren Organe sind gesund, nur gestattet das außergewöhnliche Körpergewicht das Geschehen nicht.

Leipzig. Den Schulkameraden beschossen. Ein 13jähriger Oberrealschüler, der aus einem Barchisch in der obersten Wohnung ein Paar Manichettentöpfe herausnehmen wollte, entbedete in dem Kasten eine Selbsttötungspistole, die einen Ladestutzen mit drei Patronen enthielt. Der Junge nahm die Pistole an sich und hatte nichts eiligeres zu tun, als sie seinem Spiegelgehärteten zu zeigen. Dann erfuhr es, um unbekannt zu sein, in die nahe gelegenen Schmarube am Taucher Weg. Zwei weitere Schulkameraden gefellen sich hinzu. Der 13jährige nahm den Ladestutzen aus der Pistole heraus, bemerkte aber nicht, daß im Lauf noch eine Kugel steckte. Ein Schuß ging los und die Kugel traf einen etwa drei Meter entfernten liegenden 11 Jahre alten Knaben in den Rücken. Der schwer verletzte Junge wurde ins Krankenhaus St. Gera gebracht, erlag aber schon auf dem Transport dort seiner schweren Verletzung. Der schicksalreiche Schütze wurde dem Kriminalamt zugeführt und nach seiner Vernehmung dem Vater übergeben.

Plauen. Von den Gläubigern nach Amerika geschickt. Der 33jährige Willy Baumgärtel, der in der Reichsstraße ein Lebensmittellgeschäft betrieb, ist nach Begehung verschiedener Betrugsdelikte und nachdem er überaus reich sein Geschäft veräußert hatte, mit seiner Frau nach Südamerika abgedampft. Einzelnen Gläubigern schuldete er bis zu 1200 Mark.

Ciebertwölch. Gräßlicher Tod eines Kindes. Das einmonatige Jahre alte Kind des Geschirrführers Dietrich verlor sich früher mit Milch, daß es an dem ersten Verzehren starb. Das Kind hatte verluckt, einen Löffel von Senfzucker herunterzuschicken und dabei die heiße Milch über sich geschüttet.

Osana. Vom Spiel in den Tod. Von einem Arbeiter wurde der zweifährige Manfred Lorenz im Teiche des Rittergutes von Sifsbörs aufgefunden. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Allem Anschein nach ist der Kleine beim Spiel in den Teich gefallen.

Leipzig. Der Dieb in der Schlafkammer. Ein nem Geschäftsmann wurde aus einer verschlossenen Schlafkammer Silber, Gold und Papiergeld im Gesamtwert von 920 Mark, ferner eine Zehndollarnote und Wertgegenstände gestohlen.

Doritz. Eine kräftige Orfseige. Am Bahnübergang nach Schladebach wurde ein junger Mann aus Böhmen bewußlos aufgefunden. Er hatte von vorüberfahrenden Radfahrern, mit denen er in Wortwechsel geraten war, eine Orfseige erhalten, die ihn zu Boden streckte.

Calbe a. S. Gemüeverteigerungshalle. In der ersten Generalversammlung der Markthallen-Gesellschaft wurde der Bauplan für die geplante Errichtung einer großen Gemüeverteigerungshalle nach holländischem Muster in Calbe genehmigt. Man hofft, daß die Halle bis zum Frühjahrfertigstellung fertiggestellt ist.

Stabroda. Eine Mühle niedergebrannt. Die Wafl- und Schneemühle des Landwirts Arno Rausch in Oberreuthen, die seit zehn Jahren nicht mehr im Betrieb ist, aber große Vorräte an Holz, Maschinen und Geräte barg, ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Wohnhaus, dessen Giebel bereits angebrannt war, konnte gerettet werden.



Mühlhausen. Berliner Räuber in Thüringen. Die Unterfuchung des gemeldeten Raubüberfalls auf den staatlichen Lotterieleihenehmer v. Schrader in Mühlhausen durch die thüringische und die Berliner Kriminalpolizei hat ergeben, daß die Tat wahrscheinlich von Berliner Autoabstürzen ausgeführt wurde, es besteht sogar die Möglichkeit, daß es sich um den Selbiger des Wagens nicht etwa ein Verbrechen begangen wurde, sondern daß die Wagen gestohlen worden ist. Eine dritte Möglichkeit wäre, daß das Erkennungszeichen des Wagens gefälscht ist.

Gera. Veruntreuungen bei der WDR. In der zahnärztlichen Abteilung der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Gera ist man Veruntreuungen auf die Spur gekommen. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung über den Umfang der Unterfälle eingeleitet. Der Hauptverdächtige ist fristlos entlassen worden.

Ronneburg. Osterreichischer Reiterstag. Der Verband Osterreichischer Reit- und Fahrvereine hält am dritten Osterreichertag auf dem Reiterhof bei Ronneburg einen osterreichischen Reiterstag ab. Der Vereine treffen nach einem Sternritt dort ein. Der Bundesvorsitzende Generalleutnant a. D. Eichhorn wird einen Vortrag halten.

Klingenthal. Diphtherie in Grassitz. Bisher sind in Grassitz 11 Diphtheriefälle amtlich festgestellt worden, von denen 3 tödlich verlaufen sind. In diesen drei Fällen handelt es sich um Kinder.

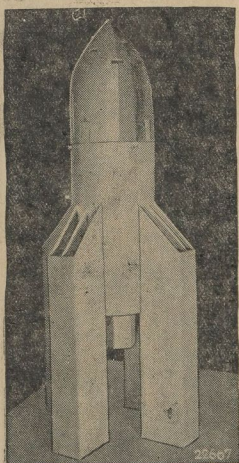


Abbildung der Mond-Rakete bevorstehend?

Der Berliner Verein für Raumfahrt hat veranfaßte im Hofsaal des Hofamtes Oranienstraße einen Vortrag, der sich mit der Ober-Rakete befaßt. Prof. Oberth ist von seinem vorwiegend erlittenen Nervenzusammenbruch soweit wiederhergestellt, daß er seine Arbeiten wieder aufnehmen kann. Man hofft, den Abstieg noch vor Ostern, und zwar in der Nähe von Gresslaw, vornehmen zu können.

Bismarck-Hindenburg-Gedenkmünze.

Von der Staat. Münze Berlin mit einer Medaille mit dem Profilbildnissen Bismarck-Hindenburg und der Umschrift: „Des Deutschen Reiches Begründer und Beherrscher“, nach dem Entwurf Oskar Glockler geprägt. Als besondere Eigenart der Gedenkmünze sind die auf der Rückseite befindlichen 25 Wappen der deutschen Staaten zu erwähnen, die den Spruch:

Deutschland, Heimatland,
Geeint von harter Hand
In tiefer Not,
Wund in den Tod,
Ein Vetter Dir erlauft,
Dank ihnen Vaterland!

umrahmen. Die Preise der Gedenkmünzen sind wie folgt festgelegt: in fünfmarkstückgröße in Bronze patiniert 3 RM, Silber 900 f. 6 RM, Gold 900 f. 10 RM; in zwanzigmarkstückgröße Gold 18 Kr. 25 RM. Verkauf erfolgt durch die Zentralvertriebsstelle Deutscher Gedenkmünzen, Berlin NW 7, Unter den Linden 39.

Ullig freigesprochen.

Kattowitz, 13. April. Der Vorsitzende des Gerichtshofes verkündete unter großer Spannung der Verammelten folgenden Urteil: Das Urteil gegen den Angeklagten Ullig vom 26. Juli 1929 wird aufgehoben. Der Angeklagte wird von der Anklage der Bestilke zur Detektivität freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens der 1. und 2. Instanz trägt die Staatskasse.

Brachliegende Milliarden.

Das brennendste Problem Deutschlands. Der Generaldirektor der Vereinigten Aluminiumwerke, Dr. von der Porten hat im Gesamtamtswort zur Wahrung der Interessen der Deutschen Metallwirtschaft eine Rede gehalten, die nach verschiedenen Richtungen hin sehr aufschlußreich ist. Er beschäftigt sich u. a. mit der Arbeitslosigkeit, der Rationalisierung und den Schäden, die die Arbeitslosigkeit und die Vernichtung von zahlreichen Arbeitskräften bedeutet. In diesem Zusammenhang ließ sich Herr Dr. von der Porten folgendermaßen aus:

„Da die Rohstoffkosten für den einzelnen Betrieb nicht unabhängig sind, wurde verurteilt, Erparnisse beim Entgelt für Arbeitsleistungen zu erzielen, menschliche Arbeitskräfte durch rationell arbeitende Maschinen zu ersetzen. Die Erzielung von Erparnissen wird allerdings wieder in Frage gestellt, wenn diese Maschinen nicht voll beschäftigt sind. Die gleichen Gründe, die in anderen Ländern zum Erfolg menschlicher Arbeitskraft durch die Maschinen führten, redifizieren in Deutschland sich einen Befehl noch keineswegs.“

Man darf nicht vergessen, daß jedermann, der durch Rationalisierung des Betriebes arbeitslos wird, die deutsche Wirtschaft mit rund 1100 Mark pro Jahr belastet. Schließlich stellt jeder in der Wirtschaft stehende Mann — volkswirtschaftlich — genau je eine Kapitalanlage dar wie eine Maschine.

Jeder neu in die Wirtschaft eintretende Erwerbstätige hat der Allgemeinheit bereits rund 1400 Mark gekostet. Ich habe durch sorgfältige Nachprüfung in großen Betrieben festgestellt, daß für die Auszubildende je eines Erwerbstätigen die Auszubildenden für neu zu beschaffende Maschinen, Werkzeuge, den für ihn notwendigen Platz, die Wohlfahrts-Einrichtungen usw. durchschnittlich 6000 Mark zu investieren sind. Seine Erziehung in Schule, Fortbildungsanstalt und Gehilfenswerkstatt erfordert pro Kopf mindestens 2000 Mark. Für Wohnung, Verpflegung, familiäre Einrichtungen, öffentliche Erziehung ist ein weiterer Betrag von 6000 Mark sicherlich zu niedrig als zu hoch gezählt.

Mit jedem Erwerbstätigen über 18 Jahre, den wir danach aus dem Betrieb ausscheiden und durch Maschinenarbeit ersetzen, wird das Volkswesen um diese Ausgaben solange geschädigt, als der Betreffende nicht die Möglichkeit hat, an anderer Stelle produktiv zu wirken. Die Arbeitslosigkeit bedeutet also eine sehr fühlbare Kapitalverschwendung.

Nach der obigen Rechnung belastet jeder Arbeitslose die deutsche Wirtschaft je Jahr mit 1100 Mark. Das sind bei 2,5 Millionen Arbeitslosen, wie sie zurzeit vorhanden sind, 2,5 Milliarden oder je Monat rund 233 Millionen Mark. Da jeder arbeitsfähige Mensch nach den Feststellungen des Herrn von der Porten eine Kapitalanlage von 14 000 Mark bedeutet,

so liegen nicht weniger als 35 Milliarden nutzlos brach.

Ein je riesiger Kapitalwert, der unausgenutzt bleibt, bildet auf die Dauer eine große Gefahr für die Volkswirtschaft. Der Kapitalwert eines voll leistungsfähigen Menschen von 14 000 Mark ist als sehr niedrig zu bezeichnen. Der Direktor der Deutschen Bank, W. K. O. H., nahm auf der Düsseldorf Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie den Wert eines voll leistungsfähigen Menschen mit 25 000 Mark an. Wie dem aber auch sei, auch 14 000 Mark sind eine je ungeheuerliche Summe, daß alles daran gesetzt werden müßte, dieses riesige Kapital von 35 Milliarden für die Volkswirtschaft zu mobilisieren. Wo sind die öffentlichen Stellen, wo die Wirtschaftsführer, die dieses brennendste aller Probleme zu lösen versuchen, die sich endlich bemühen, diesem größten Krebsgeschwür am Mark des deutschen Volkes zu heuern? Es ist doch geradezu trübselig, daß bei einer Nation von 60 Millionen sich nicht ein Mann finden sollte, der energisch und zielbewußt das Uebel an der Wurzel anfaßt und zum guten Ende führt.

Schwerer Daunfall bei Dresden.

Dresden, 12. April. Bei den Vorbereitungen am Wasserhochbehälter in der Dresdener Vorstadt Radnisch ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem ein Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden. Fünfzehn Arbeiter waren dort an einem Transportband, durch das Erdmassen bewegt werden, beschäftigt. Dieses Band wird durch einen Motor getrieben, an dem wahrscheinlich kurzzeitig ein Unfall eintrat. Die am Bande tätigen Arbeiter wurden vom Strom getroffen. Einer war sofort tot, während vier weitere Arbeiter schwere Verletzungen erlitten.

8 Tote bei einem Eisenbahnunglück.

Paris, 12. April. Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich in Caissy, in unmittelbarer Nähe von Belancon. Ein Militärzug entgleiste und fuhr vollkommen in Trümmer. Bisher konnten 8 Tote und 38 zum Teil sehr schwer Verletzte geborgen werden.

Beschmugung Des Reichstags

Berlin, 14. April

Mehrere Portale des Reichstagsgebäudes wurden in der Nacht mit roter Farbe beschmiert und die Inschrift angebracht: Tod dem Youngplan! Darunter war ein s a f e n r e u z gezeichnet. Die Täter sind unerkannt entkommen. — Die Ludwigs-Kirche in Wilmersdorf wurde in der Nacht dadurch verunziert, daß von zwei Personen am Westportal der Kirche ein Plakat angeheftet wurde. Die Personen wurden mit RFD-Plakaten und Kettlerkopf festgenommen und der 12-Abteilung eingeliefert.

Eine ergebige Goldader, zugänglich für jedermann ist neuerdings wieder das Ziel aller Dezer geworden, die nach Wohlstand streben. Man hat erkannt, daß durch planmäßige Wäsche-pflege mit Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) sich wesentliche Ersparnisse herauswirtschaften lassen, die im Laufe der Zeit ein erhebliches Einkommen ergeben. Das sollte jede Frau vor dem Kauftag bedenken.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Dreht sich der Beruf im Gesicht der Frau aus? — Diese interessante Frage ist Gegenstand des großen Preisausgleichens der illustrierten Frauenzeitschrift „Das Heft“. Beruf und Gesicht der Frau. Den Leserinnen wird Gelegenheit gegeben, ihre physiognomischen Fähigkeiten zu erproben. Preise im Werte von mehr als 20000 Mark werden ausgesetzt für die Gewinnerinnen der richtigen Lösungen. Heft 8 bringt die ersten vier Bilder zum Preisausgleich und einen großen Teil der Abbildungen der ausgesetzten Preise.

„Friede unter den Völkern“ heißt der interessante Leitartikel dieser Nummer.

Ein ausführlicher, reich illustrierter Beitrag berichtet dem Auto-SPORTS-Belegten und dem, der es werden möchte, vom kleinen BMW-Bwagen bis zum Rolls Royce.

Und man interessiert er nicht, der Artikel über das Schicksal der unglücklichen Kaiserin Elisabeth? Auf zwei Seiten werden Geheimnisse zur Schönheitspflege verraten.

Und dann steht „Das Heft“ im Zeichen des Osterfestes und des Frühlings: Frühlingswanderberichte, Anleitungen zu hübschen Partyspielen auf lustigen Stoffen, kulinarische Obergänge und ein Artikel über Baden, Reisen, Weisheitsfahrt sind in der vorliegenden Nummer enthalten.

Der spannende Detektivroman „Die Fledermaus“ erreicht seinen Höhepunkt. Und nicht zu vergessen: Die Glosse: „Zwischen zwei Rüssen“ muß man gelesen haben.

Eine bunte, amüsante, inhaltsreiche Nummer ist „Das Heft“ Nummer 8, eine rechte Bestürze für die Osterspate.

Wirtschaftlicher Wochenbericht

mitgeteilt von der Mitteldeutschen Landesbank, Magdeburg, durch die Stadtpoststelle zu Remberg.

Im Status der Reichsbank ist nach dem Ausweis für die erste Aprilwoche eine wesentliche Entlastung eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage der Bank hat sich um 183,4 Millionen RM auf 2193,6 Millionen RM verringert. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 51,9 auf 55,7%, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 60 auf 63,4%.

Nach in der Berichtswache ist die wertschöpfende Konjunktur im allgemeinen rückgängig geworden. Der Produktionsindex des Instituts für Konjunkturforschung ist seit seinem Höhepunkt im Sommer 1929 um rund 14% gesunken.

Die auf den Stichtag des 2. April berechnete Großhandelsindexiffer des Statistischen Reichsamtes hat sich um 0,4% auf 126,6% erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Indexiffer für Agrarstoffe um 1,8% gestiegen, während die Indexiffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren sowie für industrielle Fertigerwaren leicht zurückgegangen sind.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag, den 17. April.

Abends 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Propst Vertram

Karfreitag, den 18. April.

Kollette für das Diakonissen-Mutterhaus Katharinenstift in Wittenberg.

Remberg.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Pfarrer Hgms.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Hgms

Nachm. 3 Uhr in der Friedhofskapelle Propst Vertram.

Propst Vertram.

Gommlio

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte, Predigtgottesdienst u. Abendmahlsfeier Propst Vertram.

Meine große Auswahl in

Damen- und Backfisch-Mänteln
eleganten Kleiderstoffen

fertigen

Damen- und Backfisch-Kleidern

Damen- und Mädchen-Hüten

bietet Ihnen die **beste Einkaufsgelegenheit.**

Durch große Haltbarkeit zeichnen sich meine

„D“-Strümpfe

aus.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden mein dankbarer Kunde sein.

Immer gut



Durch Großeinkauf mit über 850 Kaufhäusern und Geschäften
größte Preiswürdigkeit!

Otto Wildau

Manufaktur- und Modewaren-Haus

Achtung

Empfehle meine

Achtung

Tonwaren

wie Gefäßschmattern, Kuchenformen, Käsende, Blumentöpfe usw
flüssige Bohnerwachsputtur

Gemüse- und Blumenfärbereien

2. Grolms, Weinbergstraße 6

Frisch eingetroffen:

Bratheringe	1 Lt-Dose	0,80 M.
Bismarckheringe	„	0,80 M.
Hering in Gelee	„	0,80 M.
Rollmops	„	0,80 M.
Sardinen	„	0,80 M.
Delikat-Hering	„	1,10 M.
Brat-Rollmops	„	1,10 M.
Gabel-Rollmops	„	1,20 M.
Senfheringe	„	1,20 M.

Überzeugen auch Sie sich von der Qualität bei

Emma Reinecke

Mädchen

17 — 19 Jahr, für Landwirtschaft sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsl. d. Bra

Prima junges fettes Kind- und Hammelfleisch

frische Flecke

empfehlen **Richard Krausemann Nachf.**

Edendorfer **Rübenkerne**

gelbe und rote

— 1. Abfaat vom Original —

Seradella

1a. schief. Rotklee

Lobberider Mährensfaat

Weißrübensfaat

Sommerrüben

Senfaat

Sommerrüben

Riefenspögel

Akerspögel

Stedzwiebeln

Gemüse und Blumen-

Sämereien

frisch eingetroffen bei

J. G. Glaubig

Ostermädchen

wird für sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Dachziegel u. Stroh

hat abzugeben:

D. Kallisch

Rundfunkhändler

bezw. Aquinteur für Rundfunkgeräte (führende Marke) für sofort gesucht. Angebote sind zu richten unter **Rundfunk 77** an die Expedition des Blattes.

„Goldene Weintraube“

Am Freitag, den 18. April, von nachmittags 3 Uhr an

Preis-Skat

(Geldpreise)

Am 2. Osterfeiertag

Tanzmusik

Es ladet freundl. ein **E. Schütze**

Schützengilde

Dienstag, den 15. April, abends 8 Uhr

Bersammlung

Ercheinen aller Kameraden ist Pflicht

Der Vorstand

FRÖHLICHE OSTERN!

MARGARINE

Rama im Blauband

doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

steuer- und führungsfreie **Ardie** 6) die schönste Maschine der Welt. **Auto-Heinze, Wittenberg**

Prima Weizenmehl empfiehlt

Schlich, Bad Schmiedeberg Gustav Thiele, Mühle Gabis

Am Freitagabend verstarb nach schwerem in Geddul getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Christiane Braunsdorf geb. Burchardt

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetruert an

Im Namen der Hinterbliebenen

Otto Braunsdorf

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr statt

Kemberger Zeitung

vormal's General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagsblatt und „Alliiertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt: Betriebsführung Streik usw. entfällt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise 10 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. Für Aufnahme des Wahlkampfes an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbepreise unbedeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. das Laufen, zuzüglich Postgebühren. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Kr. 44 Dienstag, den 15. April 1930 32. Jahrg.

Die Grasnutzung

an den städtischen Straßen und Plätzen soll Donnerstag, den 17. April, abends 7 Uhr, verpachtet werden.

Bedingungen im Termin. Sammelort: Ratskeller, Kemberg, den 14. April 1930.
Der Magistrat.

Neues in Kürze.

- * Die Reichsregierung hat im Plenum des Reichstags dank der Unterstützung einer Anzahl Abgeordneter der Deutschen Nationalen Volkspartei die ersten Abstimmschlüsse erlassen.
- * Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel ist von der Führung der christlich-sozialen Partei in Österreich unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand zurückgetreten.
- * Gelegenheit seines hospitalischen Besuchs in Rom wurde der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen sehr geehrt.

Einigung bei der Biersteuer.

Die bayerischen Belange gewahrt.

Berlin, 12. April.

Die zweite Beratung der Bedingungsanträge und der damit verbundenen Anträge wird fortgesetzt. Inzwischen sind auch die Agrarabträge der Regierungspartei als Änderungsantrag zum Benzin- und Benzolsteuergesetz eingegangen. Vor Eintritt in die Tagesordnung weist

Abgeordneter Dittmann (Soz.)

darauf hin, daß ein Teil der eingebrachten Änderungsanträge nach der Geschäftsordnung nicht zulässig sei.

So sei es nicht möglich, zur Biersteuerordnung einen Änderungsantrag einzubringen, der die Erhöhung der Umfahsteuer vorschlägt, ebenso könne man zum Benzolsteuergesetz nicht Änderungen der Agrarsteuergesetze beantragen.

Es gehe nicht an, daß eine jeweilige Mehrheit des Reichstages glaubt, sich willkürlich über die Bestimmungen der Geschäftsordnung hinwegsetzen zu können.

Präsident Löbe stellt fest, daß auch der Verlesenenrat sich darüber bereits unterhalten habe und der Geschäftsauswahlschuß beantragt sei, für die Zukunft Vorkehrungen zu treffen, um einem eventuellen Mißbrauch zu steuern. Für die gegenwärtige Beratung solle eine Änderung nicht eintreten.

In der Aussprache

gibt Abgeordneter Dr. Föhr (Ztr.) für die Fraktionen desentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft eine Erklärung ab, in der es heißt: Trotz der gegen Teile des Finanzprogramms bestehenden Bedenken sind wir entschlossen, den Beschlüssen mit dem von uns eingebrachten Anträgen unter Ablehnung aller anderen Anträge zuzustimmen.

Die Ordnung der Finanzen des Reiches ist zugleich die Voraussetzung für die Wiederbelebung der Wirtschaft, die wiederum Voraussetzung ist für die Behebung der sozialen Notstände.

Mit unserer Zustimmung geben wir dem festen Willen Ausdruck, eine gründliche Finanzreform und Steuererleichterung mit aller Beschleunigung in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Namens der Regierungsparteien habe ich zu erklären, daß sie sich bei einer Ablehnung des Finanzprogramms nicht mehr an die gegebenen Unterschriften gebunden fühlen und diese zurückziehen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Die Einzelberatung über die Steuerergesse.

Abgeordneter Torgler (Komm.) protestiert gegen die Methode, das Agrarprogramm als Änderungsantrag zu behandeln. Abgeordneter Dr. Deisauer (Ztr.) beantragt, die Anträge über das Agrarprogramm dem Ausschuß zu überweisen. Abgeordneter Wendt (Dnt.) widerspricht der Ausschußüberweisung. Abgeordneter von Linden (Chr.-Nat.) betont demgegenüber, man wolle im Ausschuß eine durchaus sachliche Beratung des Agrarprogramms durchführen. Abgeordneter Torgler (Komm.) beantragt nimmehr,

alle Anträge über das Agrarprogramm und die Umfahsteuererhöhung von der Tagesordnung abzufallen.

Das Abstimmungsergebnis über den kommunikativen Antrag bleibt zweifelhaft, da auch die Sozialdemokraten und Nationalsozialisten dafür stimmen und die Deutschen Nationalen wegen des Andauerns ihrer Fraktionslösung nur durch wenige Mitglieder vertreten sind.

Im Hammelsprung wird der Antrag, gegen den auch die inzwischen erschienenen Deutschen Nationalen stimmen, mit 210 gegen 146 Stimmen abgelehnt.

Zur Beratung kommt dann zunächst die

Novelle zur Tabak- und Zuckerversteuer.

Abgeordneter Bergholz (Soz.) wendet sich gegen die Vorschläge der Reiterimaspartei, die dazu führen wür-

den, daß der Tabak des armen Mannes verteuert werde im Interesse des Ringes der Großfabrikanen in der Tabakindustrie.

Bei der Biersteuererlage

begründet Abgeordneter Buchta (Soz.) die ablehnende Haltung seiner Partei. Abgeordneter Dr. Neubauer (Komm.) weist darauf hin, daß beim Etat für 1929 der sozialdemokratische Minister Dr. Hildebrandt genau so die 50prozentige Erhöhung der Biersteuer gefordert habe wie die heutige Regierung.

Präsident Löbe teilt mit, daß inzwischen ein neuer Antrag über die Biersteuererhöhung eingegangen ist, der von allen Regierungsparteien, also auch von der Deutschen Volkspartei, mit der inzwischen eine Einigung erzielt worden ist, unterstützt ist.

Nach der Ablehnung verschiedener Beratungsanträge weist Abgeordneter Dr. Herz (Soz.) darauf hin, daß nach dem Donnerstag die Regierung erklärt habe, sie halte an der 50prozentigen Biersteuererhöhung unbedingt fest. Der Redner wendet sich dann gegen die Erhöhung der Umfahsteuer und die Warenzollsteuer. Abgeordneter Willems (Nat.-Soz.) erklärt, seine Freunde würden der Landwirtschaft jede Hilfe gewähren, aber sie könnten nicht den Anträgen zustimmen, mit denen das Kabinett Brüning gefügigt werden soll. Abgeordneter Schlaß (Ztr.) nennt den Antrag der Regierungsparteien über die Umfahsteuererhöhung und die Sondersteuer als für die breiten Massen unerträglich. Die Umfahsteuer habe an zweifeln keinen Anlaß.



Der Antrag wird mit der Beratung der Bedingungsanträge und der Agrarergesse verbunden.

Die Aussprache leitet

Reichskanzler Dr. Brüning

mit einer Erklärung ein, in der er zunächst an die Regierungserklärung erinnert, in der die Erledigung der Finanzergesse noch vor Ostern als dringlich bezeichnet und die Durchführung von Notmaßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft, besonders im Osten, angekündigt wurde.

Sämtliche Entschlüssen, von denen der Reichstag heute fest, bilden ein unteilbares Ganzes.

Ohne Sanierung der Reichsstaatskasse können die unbedingt gebotenen Notmaßnahmen für die Landwirtschaft nicht durchgeführt werden. Die Reichsregierung kann die Verantwortung nicht übernehmen, wenn nicht schon in der zweiten Lesung entsprechende Sicherheiten geschaffen werden. Diesen Gedanken bringt der vorliegende neue Antrag zum Ausdruck. Wird er abgelehnt oder wird nachher in den einzelnen Abstimmungen das Deckungsprogramm in seinen finanziellen Ertragsquellen geschwächt, so wird die Reichsregierung noch am heutigen Tage die notwendigen Entschlüssen herbeiführen.

Verlagt das hohe Haus die Mittelhilfe, so wird die Reichsregierung das, was für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes erforderlich ist, auf anderem Wege durchsetzen.

Dr. Breitscheid (Soz.)

erklärt: Das Kabinett hat genötigt, sich unter dem Willen der Deutschen Nationalen Partei zu beugen. Es begann ein wildes Schachergeschäft, das den Reichstag zu einer Vöhr herabwürdigung hat. (Wärm bei den Regierungsparteien.) Es fällt dieser Antrag, woran wir angedeutet der entschlossen-

haltung der Deutschen Nationalen (Sachsen links) nicht zweifeln, so werden wir nach der Reichstagsauflösung den Wahlkampf führen für die Erhaltung der Sozialpolitik, gegen den großartigen Übermut, für die finanzielle Sanierung (lautes Gelächter bei den Regierungsparteien), für die demokratische Republik. (Beifall und Händeklatschen bei den Sozialisten.)

Abgeordneter Eber (Ztr.)

lagt, seine Partei habe keine Veranlassung, die Entscheidung auch nur um eine Minute zu verzögern. Sie beantrage daher, den Antrag der Regierungsparteien sofort zur Abstimmung zu stellen. Das Zentrum werde der Entscheidung nicht ausweichen in der festen Überzeugung, daß das deutsche Volk das richtige Urteil fällen werde. (Beifall und Händeklatschen im Zentrum.)

Abgeordneter Torgler (Komm.)

nennt den Antrag den ungenehmigten Erpressungsversuch, der jemals im Reichstag auf Kosten der Arbeiterschaft gemacht worden sei.

Abgeordneter Koch-Weser (Dem.)

betont, die Demokraten hätten den Wunsch gehabt, auch die Sozialdemokraten zur Regierungsbildung heranzuziehen, um eine feste Regierung zu sichern.

Abgeordneter Söhr (Nat.-Soz.)

neut in einer Erklärung fest, die Regierung unternehme legt im Auftrage der internationalen Sozialisten den ernsthaften Versuch, durch unerträgliche Kassen in Form von Verbrauchssteuern dem Young-Plan zur Durchführung zu verhelfen. Die Partei des Herrn Dr. Hugenberg und die Christlich-Nationalen Bauernpartei hätten in historischer Stunde erneut materielle Ermordungen den nationalpolitischen Interessen vorangestellt. Seine Freunde lehnten die Steuerergesse geschlossen ab.

Inzwischen ist eine Entschlüssen der Regierungsparteien eingegangen, die einen Gehaltentwurf über eine Mittelform für den Osten vorschlägt.

Abgeordneter Dr. Herz (Nat.-Soz.)

mit lebhaften Zurufen empfangen, verweist auf die von den Regierungsparteien vorgelegte Entschlüssen über das Agrarprogramm. Zu seinem größten Bedauern habe die Reichsregierung dem Antrag bisher nicht zugestimmt. Eine Entschlüssen im Sinne dieser Forderung könnte von Bedeutung sein. (Heiterkeit und Zurufe.)

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

erwidert namens der Reichsregierung, daß diese nicht in der Lage sei, diesem Antrag zuzustimmen. Für die Durchführung der Kassenanleihe, so fährt der Minister fort, nicht davon abhängig machen, daß irgendein anderes Gesetz oder eine Maßnahme bis zu einem bestimmten Zeitpunkt durchgeführt wird. Es werden alle verfügbaren Mittel flüssig gemacht werden, um diese Mittelhilfe wirksam durchzuführen.

Abgeordneter Döhrich (Christlich-Nat. Bauernpartei)

erklärt, seine Partei stimme wegen der Not des Volkes und des deutschen Bauernstandes dem Agrarergesse und den Deckungsanträgen zu. — Abgeordneter Dr. Scholz (D. Sp.) betont, daß niemand Veranlassung habe, an dem ernstesten Willen der Regierungsparteien zu zweifeln, die Not des Ostens mit allen verfügbaren Mitteln zu beheben. Es folgt dann

Die Abstimmung

über den Antrag der Regierungsparteien, wonach Finanz- und Agrarergesse gleichzeitig in Kraft treten.

Für den Antrag stimmen die Regierungsparteien und ein Teil der Deutschen Nationalen; alle anderen Parteien und der Rest der Deutschen Nationalen stimmen dagegen. Der Antrag wird mit 217 gegen 206 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. (Hutruhe bei den Kommunisten.)

Auf Wunsch einiger Parteien wird dann die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird die Einzelberatung der Agrar- und Steuerergesse fortgesetzt. Nach kurzer Debatte folgen dann

Die Abstimmungen.

Bei dem Gesetz über den Benzin- und Benzolsteuergesetz wird auf Antrag der Regierungsparteien mit 244 gegen 178 Stimmen bei 8 Enthaltungen beschlossen, entgegen dem Ausschlußschluß die Steuer auch auf Petroleum auszuheben. Im übrigen wird das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Das Agrarprogramm wird in einziger Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten sowie der demokratischen Abgeordneten Lemmer und Rönnberg in der Ausschlußfassung angenommen.

Die Entschlüssen des Ausschusses, die die Reichsregierung eruchen, im Falle einer Erhöhung der Zuckerversteuern für Ernährung diejenige Zölle herabzusetzen, die die unerwünschte Verteuerung verursacht haben, sowie ferner mit Belgien und Frankreich baldigt in Verhandlungen einzutreten, um die Bindung des Hopfenzollens zu beilegen, werden angenommen. — Ebenso findet zum Benzolsteuergesetz eine Entschlüssen der Regierungsparteien Annahme, wonach die den Kindern aus dem Jolleritag zu überweisenden 40 Millionen für Straßenbau und Straßenunterhaltung verwendet werden sollen.